

# Umgestaltung von St. Bernhard

## Wir lassen die Kirche im Dorf!

Liebe Pfarrangehörige,

Die Umgestaltung von St. Bernhard ist ein Thema, das Sie bewegt. Wir sind mit Ihnen in den Dialog getreten und haben auf zwei Pfarrversammlungen aufgenommen, wie Sie das Vorhaben beurteilen, welche Befürchtungen Sie haben und was Sie positiv sehen. Ich möchte Ihnen dafür sehr herzlich danken. Sie haben sich sehr engagiert gezeigt, inhaltlich argumentiert und uns wichtige Anregungen mit auf den Weg gegeben.

Dem Kirchenvorstand und mir persönlich ist es von allerhöchster Bedeutung, dass St. Bernhard uns als Raum für die Zusammenkunft erhalten bleibt. Wir werden dort weiterhin gemeinsam beten, feiern, singen, musizieren und uns miteinander austauschen. Das Kirchendepot ist für den hinteren Teil der Kirche vorgesehen, im vorderen Teil werden wir immer noch viel Platz für die aktiven Gemeindemitglieder haben.

Die bauliche Lösung wird sauber, modern, flexibel und reversibel sein. Die einzigartige, wegweisende Architektur wird in ihrer Außenstruktur nicht verändert und es wird keine Entweihung der Kirche oder Teilen davon geben. Das Depot wird ausschließlich mit kirchlichen Gegenständen bestückt.

Wir haben mit diesem Vorhaben eine große Chance, gleich mehrere Probleme zu lösen, die unserer Gemeinde große Sorgen bereiten.

Erstens: Die Kirche ist sehr groß, es ist der größte Nachkriegs-Kirchbau Deutschlands. Sie zu unterhalten und baulich in Schuss zu halten, ist sehr teuer. Unsere Gemeinde könnte das Geld gut für andere Aufgaben gebrauchen.

Zweitens: Dieser riesige Raum schafft Distanz zwischen Menschen, die doch zusammenkommen wollen. Eine neue, moderne Lösung bringt uns einander näher – im doppelten Sinne des Wortes.

– 2 –

Drittens: Wir leisten einen wichtigen Beitrag, anderen Gemeinden zu helfen. Uns geht es vergleichsweise gut. Woanders im Erzbistum werden Kirchen geschlossen, entweiht und abgebrochen. Diesen Gemeinden zu helfen, zumindest ihr Mobiliar und ihre liturgischen Gegenstände sicher zu verwahren, ist für mich ein Akt gelebter Brüderlichkeit.

Zugleich verstehe ich die Trauer um den lieb gewonnenen und großzügigen Raum, mit dem viele Erinnerungen verbunden sind: die erste heilige Kommunion, das gemeinsame Singen im Chor, die Hochzeit oder die Christmetten. Auch ich empfinde diese Trauer. Aber es ist für mich zugleich ein großer Trost, dass wir die Chance erhalten, ein zwar kleineres, aber dafür modernes Gotteshaus mit neuen Möglichkeiten zu bekommen – und für kommende Generationen ohne finanzielle Altlasten zu erhalten.

Sie als Gemeindemitglieder werden dabei eingebunden bleiben. Wir haben Ihre Anregungen, Ihre Nachfragen und auch Ihre Bedenken aufgenommen und werden sie in die weiteren Beratungen der eingerichteten Arbeitsgruppe und die Entwürfe zur Umgestaltung, einfließen lassen. Auch in Zukunft können Sie sich aktiv in die Gremien einbringen und wir werden den Dialog mit Ihnen fortsetzen. Zugleich haben wir weitere Schritte vor uns: Im Oktober beraten wir den Nutzungsvertrag mit dem Erzbistum Köln. Im Dezember wird voraussichtlich der Kirchensteuerrat des Erzbistums seine Zustimmung erteilen, so dass wir Anfang 2021 mit der Umsetzung beginnen.

Alle aktuellen Veränderungen sind auch im Rahmen der aktuellen Etappe des Pastoralen Zukunftsweges im Erzbistum Köln zu sehen.

Zum aktuellen Stand des Pastoralen Zukunftsweges laden wir Sie zur Teilnahme am Seelsorgebereichsforum am Dienstag, 29. September 2020, um 19 Uhr ins Pfarrheim St. Dionysius herzlich ein. Die Teilnahme ist auch als Videokonferenz möglich. Für das Live-Treffen ist aufgrund der behördlichen Sicherheitsauflagen durch das Corona-Virus eine Anmeldung im Pastoralbüro (Tel. 5991859) erforderlich.

Ihr Pastor Temur J. Bagherzadeh